



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Die dritte Frag. Von der Liebe deß Nächsten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

S. Basilij

Opera

Kein andere Widerlegung erfordert Gott von vns / für seine so manigfaltige Gutschatten / weder allein daß wir ihn lieb haben.

Frolockung des bösen Feinds / vber unser Sünd vnd Vngerechtigkeit.

die ewig Ruh vnd Freud zubereyter / so alle menschliche Gedanken vbertreffen thut / Er aber ist entgegen so gut vnd sanfftmütig / daß er auch kein Widerlegung von vns erfordert / sondern ist wolzufriden / wann wir ihn allein für diese Dinge / er vns geschenkt / lieb haben / welches alles / wann ich es inn meinem Herzen am liebste betrachte / (daß ich frey bekenn was mir zu Mut ist) so pflegt mich ein gewisliche Forcht vnd hefftiger Schrocken anzukommen / dermassen daß ich besorg / ich möcht erwan durch Vnachtsamkeit / oder durch steten Fleiß / den ich auff ertreulichfertige Sachen wend / von der Liebe Gottes außfallen / vnd Christo dem Herren ein Schmach vnd Vnehr seyn.

Dann der Verführer / so sich durch weltliche Freud vnd Wollustbarkeit / die Gutheraten Gottes / vns auß der Gedächtnuß zureyssen / mit höchstem Fleiß bemühet / auch vber dem Verderben vnserer Seelen frolocket / vñ vns in ewige Sünd zubringen begeret / wirdt dermaln eins / vnser Saumseligkeit dem Herren fuertragen / vñnd sich vnserer Vngehorsams vnd Abfahls vor Gott berühmen / vñnd von Freudten auffspzingen / daß weder der so vns erschaffen / noch der jenig so für vns gestorben / bey vns einigen Gehorsam / sonder nichts dann Verachtuß / vñnd Vbertretung seiner heiligen Gebott / gefunden hat. Diese Schmach wider dem Herren / vñnd solcher Abhum des Feinds / ist meines Erachtens vnträglich / dann die böllische Plag selber / wann wir nemlich dem Feind Ursach geben / daß er sich erhebe vñnd auffbäumt gegen dem jenigen / der für vns gestorben vñnd außferstanden ist / welchen wir auch vmb jetzt angeregter Ursach willen / wie geschriben stehet / daß wir mehr verpflicht vñnd verbunden seynd. Bis anher von der Liebe Gottes genug / dann vnser Fürnehmen ist nicht / von allen Stücken zureden / dann das nicht vñnd möglich / sondern ein kurze vñnd summarische Vermahnung zue thun / dar durch vnser Gemüt zu göttlicher Lieb erweckt / vñnd auffgemundert werden solle.

Die dritte Frag. Von der Liebe des Nächsten.

Nun folgt / daß wir auch von dem andern Gebott / so vil die Ordnung vñnd sein Krafft belangt / reden vñnd Sprach halten.

Antwort. Oben ist von vns angezeigt worden / wie das Gesag / die Kräfte in vns als ein Sämlein / pflanzen vñnd ernöhren thue. Dieweil vns nun gebottent ist / daß wir den Nächsten / als vns selber lieben sollen / wollen wir jetzt erwegen / ob vns auch die Kräfte / zu Erfüllung dieses Gebotts / mitgetheilt seyn. Wir weyß nicht / daß der Mensch ein gesellig vñnd freundlich Thier / vñnd gar nicht einsam / wild oder grimmig ist? Dann vnser Natur stehet nichts so eigenthümlich zu / dann mit einander Gemeynschafft zu haben / dessen oder jenes Dings zubehepfen / vñnd was einerley Geschlecht vñnd Art ist / zulieben. Was vns nun Gott zue für einen Samen hat eingesät / von demselbigen thut er auch folgendes die Früchte erfordern / vñnd spricht: Ein new Gebott gib ich euch / daß ihr euch vnder einander liebet. Vñnd da Christus vnser Seel zu diesem Gebott / bewegen vñnd auffmundern wöllent / hat er zur Beweifung / daß wir seine Jünger seyn / nicht grosse Thaten vñnd Wunderzeichen erfordert / wiewol er auch ihnen die Wirkung der selbigen im heiligen Geist mitgetheilet hat. Was gebeut er aber dann? Darbey / spricht er / müß man erkennen / daß ihr meine Jünger seydt / wann ihr euch vnder einander liebet. Er thut auch allwegen die Gebott dermassen zusammen knipffen / daß er die Gebott that dem Nächsten bewisen / ihm selber zumist: Dann ich war hungertig / speiset der Herr / vñnd ihr habt mich gespeiset / etc. Vñnd hier auff führet er diese Wort ein: Was ihr gethan habt einem auß disen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir gethan.

Matth. 22.

Johan. 13.

Johan. 13.

Matth. 25.

Wie die liebe Gottes vñnd des Nächsten zusammen verbunden seyn. Johan. 14.

Demnach mögen wir durch das erste Gebott / auch das ander vollbringen / vñnd von dem andern widerumb zu dem ersten kehren / vñnd wer den Herren liebet / wirdt folgendes auch seinen Nächsten lieben: Dann wer mich liebet / spricht der Herr / wirdt meine Gebott halten. Das aber ist mein Gebott / daß ihr euch vnder

einander liebet / gleich wie ich euch geliebet hab / Vnnd wer seinen Nächsten liebet / mag auch die Liebe gegen Gott erstaten / dieweil er inn ihm selbst / seiner Gutthat geneußt vnd theylhafftig wirdt. Derowegen auch Moses / der getrewe Diener Gottes / ein solche Lieb gegen seinen Brüdern truge / daß er auch auß dem Buch der Leubendigen / darein er geschrieben war / begeret außgetilget zu werden / wann Gott dem Volck die Sünd nicht verzeihen wolte. Auch hat Paulus wünschen dö:ffen / für seine Brüder nach dem Fleisch / von Christo verbannt zu werden / vnnnd hat sich selber / als ein Lösgelt / nach dem Exempel Christi / für die Seligkeit ihr aller / dargeben vnd auffopfern wollen / als der gewußt / daß es vnmöglich / daß der jenig / so von des Herren Liebe wegen / auch vmb Haltung des größten Gebotts willen / der Gnaden Gottes sich verwegen thut / mit nichten möge von Gott abgeföndert werden / sondern vil ein grösseres / dann er dargestreckt / dargegen zu empfangen habe. Daß aber diß Was der Liebe / die Heiligen auch erreycht haben / ist auß angezeigter Beweysung / genugsamlich zuuemercken.

Rom. 9.

Die vierdte Frag. Von der Forcht Gottes.

Antwort. Denen / so als Newling zu wahrer Gottseligkeit fürzlich angeführt worden / ist es nützer / daß sie durch die Forcht je länger je mehr auffwachen. Laut der Vermahnung des weisen Königs Salomons / der also spricht: Die Forcht des Herren ist ein Anfang der Weisheit / Euch aber / die ihr auß der Kindheit inn Christo geschritten / vnd der Milch nicht mehr bedö:ffen / sondern begeren durch starke Speiß inn der Lehr / nach dem innerlichen Menschen vollkommen zu werden / seyde grösserer Gebott nothürfftig / darinnen alle Wahrheit der Lieb / inn Christo vollstreckt wirdt / nemlich daß ihr euch wol fürschet / damit ihr nicht durch die vberflüssige Gaben Gottes / euch selber ein schwerere Verdammuß vberbindet / wann ihr gegen dem Gutthäter vndanckbar seyde / Dann wem vil vertrawt ist / sagt die Schrifft / von demselben wirdt auch vil erfordert werden.

Prover. 1.  
Die Forcht Gottes ist gleich als die Milchspeiß / vnd gebö:re den aufahenden Schülern Christi zu.

Die fünffte Frag. Von embsiger Beschawung oder Betrachtung des Gemüts.

Antwort. Wir müssen aber wissen / daß wir einiges Gebott Christi nit halten / noch die Liebe gegen Gott vnd dem Nächsten vollführen mögen / wann vnser Gemüt mit vmbschweyffenden Gedanken zerüttet vnd beladen ist: Dann es kan nicht geseyn / daß einer erwan ein Kunst oder Handwerck recht ergreyffe / wann er immerzu von einem Ding auff das ander fällt / Er wirdt auch das fürgefeszte Zihl nimmermehr erreychen / wann er nicht weyßt / was zu Erlangung des Ends / eigentlich gehö:ren thut / dann das Werck muß auff vnser Fürhaben steyff gerichtet seyn / darumb daß durch vngeschickte vnnnd vntüchtige Sachen / nichts rechtmäßiger oder vernünfftiger Weiß mag gehandelt werden. Ein Eysenschmid wirdt langsam durch das Haffner Handwerck zu seinem fürgeschribnen End kommen / auch ein Pfeiffer / die Keon so den Kämpffern gebürt / schwerlich erlangen / sondern einem sedwedern Zihl / ist sein eigne vnnnd bequeme Arbeyt fürgesteckt. Hierumb so muß auch die Übung / darinnen wir Gott / nach dem Euangelio Christi / gefällig zuseyn begeren / durch die Abtretung von weltlichen Sorgen / vnnnd durch Absonderung von allem vmbschweyff / durch vns geleystet vnnnd vollzogen werden.

Ein jede Kunst vnd Wissenschaft erfordert ein lediges vnd embsiges Gemüt / das mit andern Sorgen nicht bekümmert sey.

Derowegen auch der Apostel Paulus / die Geschäfte vnnnd die Vnruh des ehlichen Stands / ( vngeacht daß er von Gott zugelassen / auch der Benedeyung würdig geschätzt ist ) der Sorg vnnnd Bekümmernuß vmb götliche Ding / entgegen setzt / als die sich mit einander nicht vertragen mögen / vnnnd spricht: Wer kein Weib hat / der sorget was den Herren angehört / wie er dem Herrn gefalle / wer aber ein Weib nimbt / der sorget was die Welt angehört / wie er dem Weib gefalle. Also thut auch der Herr seinen Jüngern / nach ihrer reinen inbrünstigen Begird / Zeugnüß geben /

1. Corinth. 7.  
Warumb Paulus den ehliche Stände den götlichen Dingen entgegen setzt.

Tr geben/